

RP 22.11.2010



Schauspieler **Marco Mandić** in Folie –
Szene aus der Kunsthalle FOTO: OLIVER PAUL

Körpererfahrung in der Kunsthalle

Einen Stern hat sich hier keiner auf den Bauch geritzt wie weiland Marina Abramović. Wie diese kommt Via Negativa aus dem Land, das einst Jugoslawien hieß. Die radikalen Körper-Performances sind Geschichte, Kunstgeschichte; nackte Haut zeigt inzwischen jede Theaterbühne. Trotzdem gewinnt ihnen das Kollektiv aus Slowenien, eingeladen vom FFT, eine besondere Wirkung ab. Man bemerkt eine ironische Distanz bei aller scheinbaren Direktheit der Nacktheit, perfektes Timing als theatralische Qualität und robuste, ihrer selbst sichere Körper.

Bei den Performances in der Kunsthalle etwa wickelt sich ein Schauspieler in Plastikfolie; während Filme seinen Beruf dokumentieren, erstickt er fast an sich selbst und gießt am Ende Schweiß und Atemwasser in ein Weinglas ab. Ein Kollege reiht Klopapier Blatt für Blatt um sich im Kreis. Das Schwarz im weißen Rand ähnelt plötzlich dem Ofenrohr von Beuys, das im selben Raum in der Wand steckt.

Eine Frau, entkleidet, dreht an einem kleinen Schaltpult, als würde sie Licht und Sound regeln oder Explosionen starten. „Grabbeplatz. Boom“, sagt sie leise, nennt Straßen, Stadtteile, Städte. Eine kleine Geste des Arms: Alles fliegt in die Luft, imaginär, und sie legt sich in eine Lache roter Farbe, öffnet die Beine. Courbet, Duchamp? Mahnung, Kritik? Pose? Stark jedenfalls.

MELANIE SUCHY